

paperpress

.....Newsletter.....

Impressum: paperpress Jugend- und kommunalpolitischer Pressedienst Berlin. Gegründet am 7.4.1976. Gründer und Herausgeber: Ed Koch. Chefredakteur: Chris Landmann (verantwortlich für den Inhalt), Fotoredaktion: Lothar Duclos. Träger / Verlag / Vertrieb / Druck: Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V., vertreten durch den Vorstand Ed Koch und Chris Landmann. Postanschrift: Paper Press, Postfach 42 40 03, 12082 Berlin. Web: www.paperpress.org (Textarchiv) / www.paperpress-newsletter.de (Newsletter-Archiv) / Telefon: (030) 705 40 14 Fax: 705 25 11 – Leserschriften, Be- und Abbestellung des Newsletters und der monatlichen Druckausgabe: E-Mail: post@paperpress.org – Nachdruck honorarfrei mit Quellenangabe. Der Newsletter wird kostenlos zugestellt. Alle Newsletter-texte auch auf www.paperpress.org. Die Druckausgabe erscheint monatlich. Preis für die Zustellung: 20 Euro jährlich.

Nr. 495 K

18. Juli 2013

38. Jahrgang

Smart Honey



offenbar genau den abgeschlossenen und ungestörten Raum, den er benötigt. So erlangten also Garagen eine große Symbolkraft.

Garagen üben auf Tüftler und Erfinder eine magische Anziehungskraft aus. **Larry Page** und **Sergey Brin** entwickelten in einer Garage im Silicon Valley „Google“. Und ohne diese Erfindung hätte ich diese Information gar nicht an Sie weitergeben können. Auch „Hewlett Packard“, deren wunderbare Entwicklung diesen Artikel später für unser Archiv ausdrucken wird, wurde in einer alten Holz-Garage gegründet, und das schon 1939. Ob auch **Bill Gates** 1975 „Microsoft“ in einer Garage in New Mexico entwickelt hat, ist eher eine Legende, die aber nicht so weit hergeholt scheint. Eine Garage bietet dem künftigen Erfinder



Auf dem EUREF-Campus am Schöneberger Gasometer, stehen auch ein paar alte Garagen. **Reinhard Müller** hat diese zum Glück nicht abgerissen, sondern Büros bzw. Werkstätten für start-up-Unternehmen daraus gemacht. Natürlich heißt der Gebäude-Komplex „green GARAGE“. Mit **Robert Mitschke** (Foto), fünfte Garage von rechts, verabredete ich mich gleich aus zwei Gründen. Zuerst aber zu dem, was er und das Unternehmen **ebec smart technologies** in der Garage ausbrüten. Elektromobilität ist in aller Munde. Noch sind die Fahrzeuge sehr teuer und ist es nicht so ein-

fach, in der näheren Umgebung eine Ladestation zu finden. Dass es schon wieder Initiativen gibt, die sich gegen die Ladestationen im Stadtbild wenden, muss man in Berlin nicht gesondert erwähnen. Über das Verschwinden der Telefonzellen hat sich meines Wissens keine BI aufge-regt. Nun, auch diese Leute haben inzwischen wohl Handys.



Die Ladestationen sind, noch, recht groß und auffällig. ebee ist dabei, das zu ändern. Und die Ladestationen kosten viel Geld, 10.000 Euro für die Anschaffung und nochmals 10.000 für die Inbetriebnahme. Aber schon Ende des Jahres sollen kleinere Stationen in Serie hergestellt werden können. Die Kosten sollen dann bei der Produktion größerer Auflagen unter 1.000 Euro liegen.

Wie die meisten genialen Ideen, so ist auch die Lösung in diesem Falle recht einfach. Wo befindet sich Strom? Natürlich in den Straßenlaternen. Und genau dort werden die kleinen handlichen Geräte installiert.



Auf dem EU-REF Gelände befindet sich natürlich eine Musterlaterne, und zwar vor dem InnoZ-Gebäude, wo E-Cars ein Zuhause ha-

ben, zum Anschauen und Ausprobieren. Fünf Patentanmeldungen hat ebee eingereicht, zwei davon sind bereits international abgecheckt worden. e-on hat sich schon bei ebee gemeldet und möchte das Unternehmen als Lieferanten gewinnen. Noch leben **Robert Mitschke** und ebee-Geschäftsführer **Dr. Henning Heppner** von dem Geld, das sie mit früheren Firmen verdient haben. Das dürfte sich angesichts der zu erwartenden Nachfrage aber bald ändern. 800 Ladestationen will man bis 2015 schon installiert haben. Da kann

man nur viel Erfolg wünschen. Alle weiteren Informationen unter www.ebeesmarttechnologies.de

Bevor wir der Frage nachgehen, was das Unternehmen mit Honig zu tun hat, ein paar Informationen zum Projekt „Green Garage“. „Green Garage“ ist Deutschlands erster Gründungsinkubator für Klimainnovationen, gefördert von Climate-KIC. Climate-KIC (Knowledge and Innovation

Community) ist eine selbständige, von Wissenschaft und Industrie getragene Wissens- und Innovationsgemeinschaft des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie (EIT), einer Institution der EU.

Mit einer Fläche von rund 280 qm bietet sie Platz für bis zu sechs Gründerteams. Der Bau wurde ko-finanziert von Climate-KIC. Climate-KIC unterstützt ganz gezielt junge Unternehmensgründer im Bereich Klimainnovationen, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Aufgabe des Climate-KIC ist es, den globalen Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft zu nachhaltiger, klimaverträglicher Wirtschaft voranzutreiben, Klimainnovationen anzuregen und zu beschleunigen und Europa wirtschaftlich durch Know-How, Firmen & Jobs zu stärken.

Ebee ist eines von fünf Teams, die von Climate-KIC aktuell gefördert werden und ein Büro in der Green Garage haben. Der Name ebee ist entstanden, weil die Gründer bienenähnlich wendig, flink und gut organisiert sind und als kleines Unternehmen die großen unterstützen wollen. Der Zusammenhang mit echten Bienen ist reiner Zufall. Aber, wie das mit Zufällen manchmal so ist, sie passen dann doch ins Bild. Die Lebensgefährtin von **Robert Mitschke, Elisabeth Pel**, ist nämlich Imkerin. Und wie Imker so sind, haben sie gern ein paar Bienenvölker immer in ihrer Nähe.

Auf einem der Dächer der Gebäude auf dem EUREF-Campus hat **Elisabeth Pel** ihre Völker untergebracht. Wir durften ihr bei der Ernte zuschauen. Vorsichtig entnimmt sie die Bretter mit den Waben und fegt behutsam mit einem weichen Handbesen die Bienen ab.



Die Bienen nehmen es recht gelassen hin, dass man sie ihrer Arbeit beraubt. Es bleibt aber für die vielen fleißigen Arbeiterinnen genug zum Eigenverzehr übrig. Und wenn die Waben entleert sind, ist die Motivation wieder groß genug, um sie aufzufüllen. Währenddessen kümmert sich die Königin um den Nachwuchs, denn im Sommer, wenn richtig fleißig gearbeitet wird, ist die Lebenserwartung einer Biene selten länger als vier Wochen. Fünf bis 20 kg pro Jahr erwartet Frau Pel von ihren Bienen. Abgefüllt wird der Honig in kleine Gläschen, die meistens als Werbegeschenke an Kunden verteilt werden.

Rund 40.000 Bienen umfasst ein Volk, täglich legt die Königin bis zu 2.000 Eier. Wie es bei einem Bienenvolk zugeht, ist eher unschön und längst nicht so süß wie der Honig. Die weiblichen Bienen arbeiten unermüdlich, während sich die männlichen Drohnen mit der Königin hoch in den Lüften paaren. Dieses Abenteuer bezahlen sie jedoch mit ihrem Leben. Was sich die Natur so alles ausdenkt, unglaublich. Aber, wie auch immer, **Reinhard Müller** kann mit Fug und Recht behaupten, dass es auf dem EUREF-Campus 40.000 neue Arbeitsplätze – wenn auch nur befristet – gibt, bei denen die Frauenquote geradezu übererfüllt ist.

Bericht und Fotos: Ed Koch